



Der erste Gefangene der Kosaken.

Drittes Kapitel.

Viel Feind — viel Ehr.

Im Lustgarten zu Potsdam. Eine Druppennusterung unter König Friedrich Wilhelm I. Die von dem alten Dessauer durch eine allzulebhaftige Befürwortung seines Schütlings, des Rittmeisters von Bieten, schließlich dieser nur wieder in eine schiefe Lage versetzt wurde.

„Rechten, Linken,
Speck und Schinken,
Einundzwanzig,
Zweiundzwanzig.“

„Schwenzke, Er Himmelhund, soll ich Ihn Dritt halten lehren! Matuschka, Satanskerrl, ist denn wirklich an Ihm Hopfen und Malz verloren! Brust heraus! Bauch ein! — Halt! — Front! Stelle gerührt!“

Die Grenadiermütze auf dem Haupte, die Rechte in würdevoller Haltung auf das ihm als Exerziermeister zuständige spanische Rohr gestützt, musterte der Unteroffizier Joachim Unverzagt die Doppelreihe seiner Lämmlein, die er seit dem ersten Tagesgrauen bis jetzt, gegen elf Uhr vormittags, sich abgemüht hatte zu rechten und tüchtigen Soldaten heranzubilden.

Auch durfte sein Bemühen als von Erfolg gekrönt erachtet werden; die Bursche, zwölf Unrangierte der Garde, wie die Rekruten dieser Elitetruppe benannt wurden, keiner unter sechs Fuß lang, standen nach dem damaligen